

Über-Setzer ans andere Ufer der Sprache

Karl-Dedecius-Archiv der Viadrina eröffnet

Von DIETRICH SCHRÖDER

Slubice (MOZ) Handschriften und Briefe der Nobelpreisträger Wladyslaw Szymborska und Czeslaw Milosz, aber auch persönliche Schreiben von Helmut Schmidt und Lech Walesa – eines der bedeutendsten Archive der deutsch-polnischen Literatur ist jetzt der Öffentlichkeit zugänglich. Es handelt sich um die Sammlungen des Übersetzers Karl Dedecius. Der 1921 in Lodz geborene Nestor der deutsch-polnischen Literaturübertragung ließ es sich nicht nehmen, an der gestrigen Eröffnungsfeier im Collegium Polonicum in Slubice teilzunehmen.

Gesine Schwan, Präsidentin der Viadrina, sprach von einem ehrenvollen und zugleich verpflichtenden Geschenk, denn auch andere wissenschaftliche Einrichtungen hatten sich um den Nachlass bemüht, zu dem neben Büchern auch Korrespondenzen, Fotos, Plakate und Rezensionen gehören. Sie würdigte den Spender als Über-Setzer zwischen Polen und Deutschen im doppelten Sinne des Wortes.

Dedecius nannte mehrere Gründe, weshalb er das Material der Viadrina übergeben habe. Zum einen studierten heute junge Deutsche und Polen in der gleichen Kaserne, „in der ich 1941 als Wehrmachtssoldat für den Kriegseinsatz gedrillt wurde“. Neun Jahre später sei er zum zweiten Mal nach Frankfurt gekommen – als Entlassener aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft. „Noch wichtiger aber war mir, dass das Archiv nicht zum Denkmal wird, sondern zum lebendigen Teil der Universitätsarbeit.“ Er sei gespannt darauf, was die jungen Wissenschaftler heute daraus machten.

Der 81-Jährige gab Episoden preis, die ihn zum Mittler zwischen der

deutschen und der polnischen Kultur gemacht haben. So habe ihn der Vater am polnischen Gymnasium von Lodz angemeldet, weil dieses billiger und besser als das deutsche gewesen sei. Bei seinen Besuchen in Polen ab den 50er Jahre habe er dann „das Glück gehabt, gleich die wichtigen und interessanten Leute getroffen zu haben“, denn für die künstlerische Arbeit brauche man nicht nur Wissen, sondern auch Instinkt.

Im Laufe mehrerer Jahrzehnte übersetzte er – zunächst neben seinem Broterwerb bei einer Versicherung – mehr als 100 Bücher, vorwiegend Gedichte, „weil diese zierlicher sind als Prosa und man sie auch im Bett übertragen kann“. Ende der 70er Jahre gründete er das Deutsche Polen-Institut Darmstadt und begann mit der Herausgabe der „Polnischen Bibliothek“.

Der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Klaus-Dieter Lehmann, der sich für die Überführung des Archivs an die Oder eingesetzt hatte, würdigte Dedecius' Eintreten für die Arbeit der Übersetzer. Zugleich verwies er darauf, dass heute mehr polnische Literatur ins Deutsche übertragen werde, als ins Englische, Französische und Italienische zusammen. Dedecius sagte: „Die Polen halten uns für ihre intellektuellen Brüder.“ Die Robert-Bosch-Stiftung gab bekannt, dass sie 2003 erstmals einen Karl-Dedecius-Preis an Übersetzer vergeben will, die deutsche Literatur ins Polnische oder polnische Literatur ins Deutsche übertragen haben.

Das Archiv in Slubice ist dienstags und mittwochs von 12 bis 16 Uhr und donnerstags von 10 bis 16 Uhr sowie nach Voranmeldung unter der Telefonnummer (0048/95759) 23 59 geöffnet.



Stöberten im neueröffneten Archiv (v.l.): Karl Dedecius, die Viadrina-Präsidentin Gesine Schwan und der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Karl-Dieter Lehmann. MOZ-Foto: Heinz Köhler